

# Familien blieb nur die Emigration

FLZ-Reihe zu den Stolpersteinen: In der Karolinenstraße lebten die Weißmanns

**ANSBACH (oh) – Der Druck durch das NS-Regime steigt im Lauf der 30er Jahre immer weiter. Von Berlin reicht dessen langer Arm bis nach Ansbach. Dies spüren fünf Menschen jüdischen Glaubens – das Ehepaar Ella und Justin Weißmann, Sohn Kurt sowie das Ehepaar Emma und Julius Weißmann. Sie müssen flüchten. Vor ihrem Wohnanwesen in der Karolinenstraße 7 und 9 liegen heute fünf Stolpersteine.**



Die Stolpersteine in der Karolinenstraße 7 und 9 sind für Ella, Justin und Kurt Weißmann sowie für Emma und Julius Weißmann gesetzt. Foto: Albright

Mit der Geschichte dieser jüdischen Mitbürger geht die FLZ-Reihe über die 2016 in Ansbach hinzugekommenen Stolpersteine weiter. Ihr Schicksal hat der Vorsitzende der Frankenbund-Gruppe Ansbach, Alexander Biernoth, recherchiert.

In dem Anwesen lebten die beiden Cousins Julius Isaak Weißmann und Justin Weißmann mit ihren Familien. Die Straße hieß seit einem Beschluss des Stadtrats vom 20. April 1933 Hermann-Göring-Straße.

Bei den Weißmanns handelte es sich um eine große Viehhändlerfamilie aus Egenhausen bei Obernauern, wie der Historiker Biernoth erklärt. Justin Weißmann kam hier am 7. April 1878 als Sohn von Wolf Weißmann und Berta Weißmann, geborene Weinschenk, zur Welt. Seine Frau Ella wurde als Ella Freudenreich am 2. September 1886 in Fürth geboren.

Beide hatten zwei Kinder: Gerta Weißmann, geboren am 29. Februar 1912 in Nürnberg, und Kurt Weißmann, geboren am 27. Februar 1920 in Fürth. Nach Kurts Geburt „zieht die Familie nach Ansbach und lebt gemeinsam mit der Familie des Cousins Julius Weißmann in der Karolinenstraße 7/9“, stellt Biernoth fest.

Dieser wurde am 30. Juli 1877 als Sohn von Jakob Weißmann und Fanny Fradel Weißmann, geborene Feuerstein, ebenfalls in Egenhausen geboren. Seine Ehefrau kam als Emma Heimann am 19. Mai 1884 im oberfränkischen Demmelsdorf zur Welt.

„1910 bekommt das Ehepaar mit Friedrich Weißmann einen Sohn – weitere Kinder aus dieser Ehe sind uns nicht überliefert“, betont der Historiker. Julius Weißmann habe am 11. April 1921 die Anwesen Karolinenstraße 7 und 9 erworben und hier mit Joseph Rosenfeld einen Vieh- und Pferdehandel betrieben.

Friedrich Weißmann sei 1928 nach Hamburg gezogen. „Gerta verlässt mit 21 Jahren das Elternhaus und zieht 1933 nach London.“ Als die Repressalien der Nationalsozialisten immer stärker wurden, emigrierte Kurt Weißmann laut Biernoths Worten 1936 mit 16 Jahren ins englische Brighton.

## Im Zuge der Pogromnacht: Beide Männer verhaftet

Im Zuge der Reichspogromnacht schändeten Schergen des Regimes die Wohnung der Familien Weißmann und verhafteten Justin und Julius Weißmann. Letzterer flüchtete mit Emma am 6. Dezember 1938 nach München, Justin mit Ella am 12.

Diese historische Passagierliste dokumentiert Ella und Justin Weißmann als Schiffsgäste.

Dezember 1938 nach Regensburg. Die Ehepaare konnten noch während des Krieges mit dem Schiff in die USA fliehen, wie Biernoth schildert.

Sie „erreichen zu Beginn der 1940er Jahre den New Yorker Hafen“. 1940 waren Ella und Justin Weißmann an Bord des Schiffs „Samaria“ von Liverpool nach New York. Ein Jahr später gelang Emma und Julius Weißmann mit dem Schiff „Nyassa“ die Flucht – von Lissabon aus.

Julius Weißmann starb gemäß den Worten des Historikers Ende 1951 in Ohio mit 74 Jahren, seine Frau Em-



Stolpersteine für die beiden Familien verlegte der Künstler Gunter Demnig (mit Hut) Ende Mai vor ihrem früheren Wohnanwesen. Archivfoto: O. Herbst

ma vier Jahre später mit 71. Justin Weißmann schloss 1950 mit 72 die Augen, Ella 1979 mit 93. Kurt Weißmanns weiterer Lebensweg ist der Frankenbund-Gruppe nicht bekannt.

„Hätten wir in Ansbach früher begonnen“, hätte man vielleicht noch manches von den Zeitzeugen erfahren können, meint Biernoth zu den Stolpersteinen. „Leider war die Zeit in Ansbach dazu noch nicht reif.“

Das Anwesen Karolinenstraße 7 habe Julius Weißmann am 15. März 1936 an eine Firma verkauft. „Die Karolinenstraße 9 hatte er wohl – so

wurde es nach dem Krieg festgestellt – unter Druck im November 1938 für 17500 Reichsmark“ ebenfalls an diese verkauft. Nach dem Krieg habe es eine Ausgleichszahlung gegeben.

Zu den Weißmanns habe von Seiten der neuen Eigentümerfamilie ein sehr gutes Verhältnis bestanden, zitiert der Historiker den Sohn des Käufers. Dieser habe berichtet, dass die Weißmanns nach dem Krieg auch CARE-Pakete geschickt hätten. Zudem habe er gesagt, sie hätten eigentlich schon 1935 beschlossen, ihren Alterssitz in den USA zu wählen.